

BRIEF DES ZK DER KPdSU AN DAS ZK
DER KP CHINAS

(30. März 1963)

30. März 1963

An das Zentralkomitee der
Kommunistischen Partei Chinas

Liebe Genossen!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion stellt mit Genugtuung fest, daß unsere Vorschläge über die Maßnahmen, die auf die Festigung der Einheit und Geschlossenheit der Reihen der kommunistischen Bewegung gerichtet sind, von seiten des ZK der KP Chinas einen positiven Widerhall erhielten. Wir begrüßen Ihre Zustimmung zur Durchführung einer Begegnung von Vertretern der KPdSU und der KPCh. Eine solche Begegnung ist dazu berufen, bei der Schaffung einer günstigen Atmosphäre in den Wechselbeziehungen zwischen den Bruderparteien, bei der Regelung der in letzter Zeit in der internationalen kommunistischen Bewegung entstandenen Unstimmigkeiten eine wichtige Rolle zu spielen. Wir möchten hoffen, daß es durch eine solche Begegnung gelingen wird, eine Reihe konstruktiver Maßnahmen zur Überwindung der vorhandenen Schwierigkeiten durchzuführen.

In seinem Brief ladet das ZK der KPCh den Genossen N. S. Chruschtschow ein, Peking gelegentlich seiner Reise nach Kambodscha zu besuchen. Das ZK der KPdSU und Genosse N. S. Chruschtschow sprechen ihren Dank für diese Einladung aus. Genosse N. S. Chruschtschow würde mit dem größten Vergnügen die Volksrepublik China besuchen und sich mit

der Führung der KP Chinas treffen, um Ansichten über die herangereiften Fragen der internationalen Lage und der kommunistischen Bewegung auszutauschen mit dem Ziel, ein allgemeines Verständnis für unsere Aufgaben, für die Festigung der Geschlossenheit unserer beiden Parteien herbeizuführen. Jedoch ist eine Reise des Genossen N. S. Chruschtschow nach Kambodscha, von der Sie in Ihrem Brief schreiben, nicht eingeplant. Wie bekannt, wird nach einem Beschluß unserer Führungsorgane, der bereits am 12. Februar dieses Jahres gefaßt wurde, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Genosse L. I. Breschnew, nach Kambodscha reisen, wovon die Regierung von Kambodscha bereits unterrichtet und was auch in der Presse bekanntgegeben wurde. Genosse N. S. Chruschtschow, der die Volksrepublik China dreimal besucht hat, verliert nicht die Hoffnung, später von Ihrer liebenswürdigen Einladung Gebrauch machen zu können, um China zu besuchen und sich mit den chinesischen Genossen zu treffen.

Wir erinnern uns daran, daß Genosse Mao Tse-tung während seines Aufenthaltes in Moskau im Jahre 1957 sagte, daß er insgesamt zweimal in der UdSSR war und nur Moskau und Leningrad besuchte. Er äußerte den Wunsch, noch einmal in der Sowjetunion zu sein, um sich mit unserem Lande besser bekannt zu machen. Er sagte damals, daß er von den Fernostgrenzen unseres Landes bis zu den Westgrenzen und von den Nord- bis zu den Südgrenzen reisen möchte. Wir haben diesen Wunsch des Genossen Mao Tse-tung begrüßt.

Am 12. Mai 1960 richtete das ZK der KPdSU an den Genossen Mao Tse-tung einen Brief mit der Einladung, die UdSSR zu besuchen, um sich zu erholen und das Leben des Sowjetvolkes kennenzulernen. Leider konnte Genosse Mao Tse-tung damals nicht von unserer Einladung Gebrauch machen. Das ZK der KPdSU würde einem Besuch des Genossen Mao Tse-tung begrüßen. Die beste Zeit für einen solchen Besuch wäre der kommende Frühling oder der Sommer — gute Jahreszeiten in unserem Lande. Wir sind bereit, den Genossen Mao Tse-

tung als einen Vertreter der Bruderpartei und des chinesischen Brudervolkes auch zu einer beliebigen anderen Zeit würdig zu empfangen. Auf dieser Reise durch unser Land würde Genosse Mao Tse-tung natürlich nicht allein sein, es würden ihn Genossen aus der Führung unserer Partei begleiten, und es wäre eine gute Gelegenheit zum Meinungsaustausch über verschiedene Fragen. Genosse Mao Tse-tung würde sehen, wie das Sowjetvolk arbeitet, welche Erfolge es beim Aufbau des Kommunismus, bei der Verwirklichung des Programms unserer Partei errungen hat.

Wenn jedoch eine Reise des Genossen Mao Tse-tung nach Moskau gegenwärtig nicht stattfinden kann, sind wir bereit, Ihre Erwägungen von einem Treffen von Vertretern der KPdSU und der KP Chinas auf hoher Ebene in Moskau zu akzeptieren. Wir nehmen an, ein solches Treffen könnte beispielsweise am 15. Mai 1963 stattfinden, wenn Ihnen dieser Termin genehm ist.

Es freut uns überaus, daß die chinesischen Genossen ebenso wie wir ein bevorstehendes Treffen von Vertretern der KP Chinas und der KPdSU als „einen notwendigen Schritt zur Vorbereitung einer Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien aller Länder“ betrachten. Ein solches Treffen, das nicht das Prinzip der Gleichberechtigung verletzt und nicht die Interessen der anderen Bruderparteien schmälert, muß in der Tat zur besseren Vorbereitung und Durchführung einer Beratung beitragen. Ohne ein solches Treffen würde, ebenso wie ohne die Einstellung der offenen Polemik in der Presse und ohne die Einstellung der Kritik an anderen Bruderparteien in der eigenen Partei, die Vorbereitung einer Beratung und die Erreichung des Hauptziels — die Festigung der Einheit der internationalen kommunistischen Bewegung — erschwert. Das ZK der KPdSU, das die Vorschläge der vietnamesischen, indonesischen, englischen, schwedischen und anderen Genossen gebilligt hat, die von diesen Anfang 1962 über die Einberufung einer Beratung der Bruderparteien aller Länder gemacht wurden, hat gerade deshalb

gleichzeitig die Notwendigkeit solcher Maßnahmen unterstreichen, die für die Arbeit eines weltweiten kommunistischen Forums eine günstige Situation schaffen würden.

Bereits in seinem Brief vom 22. Februar 1962 rief das ZK der KPdSU dazu auf, „unnütze Streitereien über Fragen, in denen wir verschiedene Auffassungen haben, einzustellen und auf öffentliche Erklärungen zu verzichten, die nicht geeignet sind, unsere Meinungsverschiedenheiten beizulegen, sondern sie lediglich vertiefen können“. Im Brief an das Zentralkomitee der KPCh vom 31. Mai 1962 schrieben wir: „Wie Ihnen wohl bekannt ist, ist unsere Partei stets für eine kollektive Erörterung der grundlegenden Probleme der kommunistischen Weltbewegung eingetreten und tritt auch jetzt dafür ein. Das ZK der KPdSU war der Initiator der Beratungen der Bruderparteien in den Jahren 1957 und 1960. In beiden Fällen standen diese Beratungen mit bedeutenden Veränderungen in der internationalen Lage und mit der Notwendigkeit in Zusammenhang, eine entsprechende Taktik der kommunistischen Bewegung auszuarbeiten. Wir unterstützen auch diesmal voll und ganz den Vorschlag auf Einberufung einer Beratung aller Bruderparteien.“

Wir hielten es für nützlich, daß die Bruderparteien bei der Vorbereitung einer solchen Beratung die neuen Erscheinungen im internationalen Leben, ihre Tätigkeit zur Durchsetzung der kollektiven Beschlüsse unserer Bewegung tief und allseitig analysieren können. Das ZK der KPdSU hat eine allen Kommunisten vollauf verständliche Sorge dafür gezeigt, daß die Beratung die entstandenen Meinungsverschiedenheiten nicht vertiefe, sondern maximal zu ihrer Überwindung beitrage.

In den Reden vieler führender Funktionäre der Bruderparteien wurde in der letzten Zeit zu Recht ein analoger Standpunkt hinsichtlich der Notwendigkeit geäußert, vor der Konferenz eine Reihe von Schritten zu unternehmen, als deren Ergebnis eine normale Situation in der kommunistischen Bewegung geschaffen und der Meinungsstreit in den für eine Parteidiskussion unter Genossen zulässigen Rahmen gestellt

würde. Wie aus Ihrem Brief hervorgeht, sind auch Sie jetzt damit einverstanden, und man kann annehmen, daß ein gewisser Fortschritt bei der Vorbereitung der bevorstehenden Beratung erzielt ist.

Wenn unsere beiden Parteien Fragen erörtern, die alle Bruderparteien betreffen, so kann diese Diskussion selbstverständlich nur vorläufigen Charakter tragen. Die Beratungen in den Jahren 1957 und 1960 haben gezeigt, daß die Ausarbeitung der Linie der internationalen kommunistischen Bewegung nur dann erfolgreich sein kann, wenn an ihr alle Bruderparteien kollektiv teilnehmen und wenn in gebührendem Maße die allseitige Erfahrung aller Mitglieder der Bewegung berücksichtigt wird.

Wir haben uns aufmerksam mit Ihren Erwägungen hinsichtlich des Fragenkreises vertraut gemacht, der Gegenstand der Erörterung auf einem Treffen von Vertretern der KPdSU und der KP Chinas sein könnte. Das sind wichtige Fragen, und wir sind bereit, sie zu erörtern.

Wir möchten unsererseits in diesem Brief bei einigen prinzipiellen Fragen verweilen, die sich unserer Meinung nach im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Bruderparteien und ihres Kampfes für unsere gemeinsame Sache befinden. Es handelt sich gewiß nicht um eine erschöpfende Darlegung unserer Ansichten zu diesen Fragen. Wir beabsichtigen, lediglich das prinzipiell Wichtige zu erwähnen, von dem wir uns bei der Durchführung unserer Politik auf dem internationalen Schauplatz und in den gegenseitigen Beziehungen zwischen den Bruderparteien leiten lassen.

Wir hoffen, eine solche Darlegung unserer Ansichten hilft den Kreis der Fragen zu umreißen, die bei dem zweiseitigen Treffen einen Meinungsaustausch erfordern, und wird zur Überwindung bestehender Meinungsverschiedenheiten beitragen. Wir tun das, um noch einmal unsere Entschlossenheit zu unterstreichen, hart und konsequent das ideologische Programm der gesamten kommunistischen Weltbewegung, ihre

gemeinsame Linie, die in der Deklaration und der Erklärung ihren Ausdruck gefunden hat, zu verteidigen.

In der Zeit, die seit der Annahme der Erklärung vergangen ist, hat das Leben nicht eine einzige ihrer grundlegenden Schlußfolgerungen erschüttert, sondern im Gegenteil die Richtigkeit des Kurses der kommunistischen Weltbewegung völlig bestätigt, der auf der Grundlage der Verallgemeinerung der gegenwärtigen Erfahrungen und der schöpferischen Entwicklung des Marxismus-Leninismus gemeinsam ausgearbeitet wurde.

Der Ausgangspunkt der KPdSU ist folgender: Unsere Epoche, deren Hauptinhalt der durch die Große Sozialistische Oktoberrevolution eingeleitete Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus ist, ist die Epoche des Kampfes der beiden entgegengesetzten Gesellschaftssysteme, die Epoche der sozialistischen Revolutionen und der nationalen Befreiungsrevolutionen, die Epoche des Zusammenbruchs des Imperialismus und der Liquidierung des Kolonialsystems, die Epoche des Übergangs von immer mehr Völkern auf den Weg des Sozialismus, die Epoche des Triumphes des Sozialismus und Kommunismus im Weltmaßstab.

Die Lage in der Welt bietet unserer Bewegung die Möglichkeit neuer Veränderungen im Verhältnis der Klassenkräfte in der Weltarena und fordert die Ausarbeitung einer Generallinie für die kommunistische Weltbewegung, die mit der grundlegenden Aufgabe der gegenwärtigen Etappe in Einklang steht.

Nach dem zweiten Weltkrieg ging eine Reihe von Ländern in Europa den sozialistischen Weg, die sozialistische Revolution trug in China und einigen anderen Ländern Asiens den Sieg davon, wodurch sich das sozialistische Weltsystem herausbildete. In den volksdemokratischen Ländern festigt sich das neue System und gewährleistet ihnen auf dem sozialistischen Weg eine schnelle Entwicklung der Wirtschaft, Politik und Kultur. Die sozialistische Gemeinschaft ist politisch und militärisch eng verbunden. Dank den Erfolgen der Sowjetunion und anderer Bruderländer haben sich im Kräfteverhältnis der

Welt große Veränderungen zugunsten des Sozialismus, zuungunsten des Imperialismus ergeben. In dieser Hinsicht spielt der Verlust des Atom- und Wasserstoffwaffenmonopols der USA und die Errichtung der überragenden Militärmacht der Sowjetunion eine große Rolle.

Die Errichtung des sozialistischen Weltsystems ist eine historische Errungenschaft der internationalen Arbeiterklasse und aller Werktätigen. Sie ist die faktische Verkörperung der Ideale der Menschheit von einer neuen Gesellschaft. Die Steigerung der Produktion, die gewaltigen Errungenschaften von Wissenschaft und Technik in allen sozialistischen Ländern ermöglichen es der sozialistischen Gemeinschaft, eine wirtschaftliche und Wehrkraft zu errichten, die die Erfolge des Sozialismus nicht nur sicherstellt, sondern auch ein mächtiges Bollwerk für Frieden und Sicherheit der Völker der Welt ist.

Die grundlegende Veränderung im Kräfteverhältnis ist auch mit der weiteren Vertiefung der allgemeinen Krise des Kapitalismus, mit der Verschärfung aller seiner Widersprüche verbunden. Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges hat sich die Kräfteverteilung innerhalb des imperialistischen Lagers verändert. Nach dem ökonomischen Zentrum haben sich auch das politische und das militärische Zentrum des Imperialismus aus Europa in die Vereinigten Staaten von Amerika verlagert. Die monopolistische Bourgeoisie der USA ist zum Hauptbollwerk der internationalen Reaktion geworden. Sie hat die Rolle eines Retters des Kapitalismus übernommen. Der amerikanische Imperialismus übt jetzt die Funktionen des internationalen Gendarmen aus. Unter Anwendung der Politik militärischer Blocks ist der amerikanische Imperialismus bestrebt, andere kapitalistische Staaten seiner Herrschaft zu unterwerfen. Das bewirkt den Widerstand Frankreichs, Westdeutschlands, Japans und anderer großer kapitalistischer Staaten gegen die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Wiederherstellung der Wirtschaft der kapitalistischen Länder, die im Weltkrieg in Mitleidenschaft gezogen war, und das höhere Tempo ihrer Entwicklung im Vergleich zu den USA

verstärken das Bestreben einer Reihe europäischer Länder, sich vom amerikanischen Diktat loszureißen. Das alles führt zu einer Verstärkung der bestehenden und zum Entstehen neuer Knotenpunkte der imperialistischen Rivalität und der Konflikte, wodurch das System des Kapitalismus insgesamt geschwächt wird.

Das volksfeindliche und räuberische Wesen des Imperialismus hat sich nicht geändert, jedoch mit der Schaffung des sozialistischen Weltsystems, mit dem Wachsen seiner wirtschaftlichen und militärischen Macht werden die Möglichkeiten des Imperialismus, auf den Verlauf des historischen Prozesses einzuwirken, spürbar geringer, und gleichzeitig verändern sich auch die Formen und Methoden seines Kampfes gegen die sozialistischen Länder, gegen die weltumfassende revolutionäre und nationale Befreiungsbewegung. Die Imperialisten haben große Angst vor dem stürmischen Wachstum der Kräfte des Sozialismus und der nationalen Befreiungsbewegung, sie vereinigen ihre Kräfte und unternehmen fieberhafte Anstrengungen zum weiteren Kampf für ihre ausbeuterischen Ziele und sind überall bestrebt, die Positionen der sozialistischen Länder und der nationalen Befreiungsbewegung zu untergraben und ihren Einfluß zu schwächen.

Es ist offensichtlich, daß der Hauptinhalt und die Hauptrichtung der historischen Entwicklung der menschlichen Gesellschaft in der gegenwärtigen Epoche nicht mehr vom Imperialismus, sondern von dem sozialistischen Weltsystem, von allen fortschrittlichen Kräften bestimmt werden, die gegen den Imperialismus, für die sozialistische Umgestaltung der Gesellschaft kämpfen. Der Widerspruch zwischen Kapitalismus und Sozialismus ist der Hauptwiderspruch unserer Epoche. Vom Ausgang des Kampfes der beiden Weltsysteme hängt in entscheidendem Maße das Schicksal des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus ab. Dabei verändert sich das Kräfteverhältnis auf dem Weltchauplatz unablässig zugunsten des Sozialismus.

Außerordentliche Bedeutung für die historische Entwicklung der Menschheit haben der Kampf der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas für ihre nationale und soziale Befreiung und die dabei bereits erzielten Erfolge, der wachsende Kampf der Arbeiterklasse, aller Werktätigen der kapitalistischen Länder gegen die Monopole, gegen jede Ausbeutung, für den sozialen Fortschritt. Die sozialistischen Revolutionen, die nationalen, antiimperialistischen, antikolonialistischen Befreiungsrevolutionen, die volksdemokratischen Revolutionen, die breiten Bauernbewegungen, der Kampf der Volksmassen für den Sturz faschistischer und anderer tyrannischer Regimes, die allgemein-demokratischen Bewegungen gegen die nationale Unterjochung — all dies vereinigt sich in unserer Zeit zu einem einzigen weltweiten revolutionären Strom, der den Kapitalismus untergräbt und zerstört.

Als die kommunistische Weltbewegung ihren Kurs entsprechend den neuen Bedingungen ausarbeitete, mußte sie auch mit allem Ernst einen so wichtigen Faktor wie die grundlegende qualitative Veränderung der militärtechnischen Mittel der Kriegführung berücksichtigen, die mit dem Aufkommen und der Anhäufung der thermonuklearen Waffen, welche eine nie dagewesene Zerstörungskraft besitzen, in Zusammenhang steht. Solange die Abrüstung nicht verwirklicht ist, muß die sozialistische Gemeinschaft mit ihren Streitkräften den Imperialisten stets überlegen sein. Wir werden die Imperialisten zwingen, nie zu vergessen: Wenn sie einen Krieg entfesseln, um mit Waffengewalt die Frage zu lösen, auf welchem Weg sich die Menschheit entwickeln wird — auf dem Weg des Kapitalismus oder auf dem Weg des Sozialismus —, so wird dies der letzte Krieg sein, ein Krieg, in dem der Imperialismus endgültig vernichtet wird.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen besteht die Pflicht aller Kämpfer für Frieden und Sozialismus darin, die günstigen Möglichkeiten für einen Sieg des Sozialismus maximal auszunutzen und nicht zuzulassen, daß der Imperialismus einen Weltkrieg entfesselt.

Die richtige Analyse der Verteilung der Klassenkräfte auf dem internationalen Schauplatz und der auf den Moskauer Beratungen ausgearbeitete richtige marxistisch-leninistische Kurs haben es den Bruderparteien gestattet, bedeutende Erfolge bei der Entwicklung des sozialistischen Weltsystems zu erringen, und haben zu einer Entfaltung des revolutionären Klassenkampfes in den kapitalistischen Ländern und der nationalen Befreiungsbewegung beigetragen.

Das sozialistische System übt einen ständig wachsenden Einfluß auf den Gang der Entwicklung in der Welt aus. Der gesamte revolutionäre Prozeß in der Welt entwickelt sich heute unter dem unmittelbaren Einfluß, den die große Kraft des Beispiels des neuen Lebens in den Ländern des Sozialismus ausübt. Die Ideen des Kommunismus bahnen sich um so erfolgreicher den Weg zu den Herzen und Hirnen der breiten Volksmassen, je bedeutender und größer unsere Errungenschaften beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus sind. Es ist deshalb verständlich, daß derjenige, der den Zeitpunkt des Sieges des Sozialismus in der ganzen Welt näher rücken will, sich vor allem um die Festigung der großen sozialistischen Gemeinschaft, ihrer Wirtschaftsmacht sorgen, den Lebensstandard ihrer Völker heben, die Wissenschaft, Technik und Kultur entwickeln, um die Festigung der Einheit und Geschlossenheit ringen und ihre internationale Autorität erhöhen muß. Die Erklärung der Moskauer Beratung erlegt den marxistisch-leninistischen Parteien und den Völkern der sozialistischen Länder vor der internationalen Arbeiterbewegung die Verantwortung für den erfolgreichen Aufbau des Sozialismus und Kommunismus auf.

Indem die Bruderparteien und die Völker unserer Länder das sozialistische Weltsystem unermüdlich festigen, leisten sie ihren Beitrag zur großen Sache des Kampfes der internationalen Arbeiterklasse, aller Werktätigen und der ganzen Befreiungsbewegung für die Lösung der Grundprobleme der Gegenwart im Interesse des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus.

Das derzeitige Kräfteverhältnis auf dem internationalen Schauplatz hat den sozialistischen Ländern die Möglichkeit gegeben, zusammen mit allen Friedenskräften zum erstenmal in der Geschichte die völlig reale Aufgabe zu stellen, einen neuen Weltkrieg zu verhindern und den Frieden und die Sicherheit der Völker zu gewährleisten.

Die Jahre, die seit der Annahme der Moskauer Erklärung vergangen sind, haben voll und ganz die Richtigkeit dieser Konzeption bestätigt. Daß es den aggressiven Kräften nicht gelungen ist, die Menschheit in den Abgrund eines vernichtenden thermonuklearen Krieges zu stürzen, ist ein überaus wichtiges Ergebnis der Festigung der Macht der sozialistischen Länder und der unentwegt von ihnen durchgeführten friedlichen Außenpolitik, die immer mehr Anerkennung und Unterstützung unter Hunderten Millionen Menschen findet und die Oberhand über die imperialistische Politik der Aggression und des Krieges gewinnt.

Kein Marxist zweifelt daran, daß der Imperialismus, der eine Position nach der anderen einbüßt, bestrebt ist, mit allen Mitteln seine Herrschaft über die Völker aufrechtzuerhalten und die verlorenen Positionen wiederzugewinnen. Zur Zeit vollzieht sich die in der Geschichte größte internationale Verschwörung der Imperialisten gegen die Länder des Sozialismus und gegen die internationale Befreiungsbewegung. Es gibt natürlich keine Garantie dafür, daß die Imperialisten nicht versuchen werden, einen Weltkrieg zu entfesseln. Dieser Gefahr müssen die Kommunisten klar ins Auge sehen.

Die Lage des Aggressors unterscheidet sich aber unter den gegenwärtigen Bedingungen grundlegend von der, in der er sich vor dem zweiten und noch mehr vor dem ersten Weltkrieg befand. Früher endeten Kriege gewöhnlich damit, daß die einen kapitalistischen Länder die anderen besiegten, doch die Besiegten lebten weiter, stellten nach einiger Zeit ihre Kräfte wieder her und sahen sich sogar in der Lage, wieder eine Aggression zu entfesseln, wie dies unter anderem das Beispiel Deutschlands zeigt. Ein thermonuklearer Krieg läßt

keinem Aggressor diese Aussicht, und damit müssen die Imperialisten rechnen. Die Furcht vor einem Gegenschlag, die Furcht vor der Vergeltung hält sie von der Entfesselung eines Weltkrieges ab. Die sozialistische Gemeinschaft ist so erstarkt, daß der Imperialismus den Völkern seine Bedingungen nicht mehr aufzwingen und ihnen nicht mehr seinen Willen diktieren kann wie früher. Das ist eine historische Errungenschaft der internationalen Arbeiterklasse und der Völker aller Länder.

Kraft seines räuberischen Wesens kann sich der Imperialismus nicht von dem Drang frei machen, Gegensätze auf dem internationalen Schauplatz durch Krieg zu lösen. Andererseits aber kann er auch keinen thermonuklearen Weltkrieg entfesseln, ohne zu berücksichtigen, daß er sich der Gefahr der Vernichtung aussetzt.

Der Weltkrieg, mit dem der Imperialismus die Menschheit bedroht, ist keine schicksalhafte Unvermeidlichkeit. Das wachsende Übergewicht der Kräfte des Sozialismus über die des Imperialismus, der Kräfte des Friedens über die des Krieges führt dazu, daß noch vor dem endgültigen Sieg des Sozialismus auf der Erde, bei der Existenz des Kapitalismus in einem Teil der Welt die reale Möglichkeit entsteht, einen Weltkrieg aus dem Leben der Gesellschaft auszuschließen.

Natürlich ist zur Abwendung dieses Krieges eine weitere, größtmögliche Festigung des sozialistischen Systems, der Zusammenschluß aller Kräfte der internationalen Arbeiterklasse, der nationalen Befreiungsbewegung, aller demokratischen Kräfte erforderlich. Diejenigen, denen die Interessen des Sozialismus, die Interessen des Friedens teuer sind, müssen alles Notwendige tun, um die verbrecherischen Pläne der Weltreaktion zu vereiteln, ihr nicht zu gestatten, einen thermonuklearen Krieg zu entfesseln und Hunderte Millionen Menschen mit sich ins Grab zu reißen. Eine nüchterne Einschätzung der unvermeidlichen Folgen eines thermonuklearen Krieges für die ganze Menschheit, für die Sache des Sozialismus stellt den Marxisten-Leninisten gebieterisch die Auf-

gabe, alles zu tun, was in unseren Kräften steht, um einen neuen Weltkonflikt abzuwenden.

Das ZK der KPdSU läßt sich fest von der in der Erklärung des Jahres 1960 enthaltenen Richtlinie leiten, daß „unter den Bedingungen der Teilung der Welt in zwei Systeme das einzig richtige und vernünftige Prinzip der internationalen Beziehungen das von W. I. Lenin aufgestellte Prinzip der friedlichen Koexistenz der Staaten mit unterschiedlicher sozialer Ordnung ist, das in der Moskauer Erklärung und im Friedensmanifest von 1957, in den Beschlüssen des XX. und des XXI. Parteitages der KPdSU und in den Dokumenten der anderen kommunistischen und Arbeiterparteien seine Weiterentwicklung gefunden hat“.

Unsere vom großen Lenin im Geiste des unversöhnlichen Kampfes gegen den Imperialismus erzogene Partei erinnert sich der Warnung Lenins, daß der Kapitalismus sterbend noch imstande ist, der Menschheit unermeßliches Leid zuzufügen. Die Sowjetunion entwickelt mit allen Mitteln ihre Wirtschaft und vervollkommenet auf dieser Grundlage ihre Verteidigung, verstärkt die militärische Macht und hält die Streitkräfte in ständiger Bereitschaft. Aber die wachsende Macht unseres Landes werden wir nach wie vor nicht dazu benutzen, um irgend jemand zu bedrohen, um kriegerische Leidenschaften zu entfachen, sondern zur Festigung des Friedens, zur Verhütung eines neuen Weltkrieges, zur Verteidigung unseres Landes und anderer Länder des Sozialismus.

Die Politik der friedlichen Koexistenz entspricht den ureigensten Interessen aller Völker, sie fördert die Stärkung der Positionen des Sozialismus, das Wachsen des internationalen Einflusses der sozialistischen Länder, sie erhöht die Autorität und den Einfluß der Kommunisten.

Die friedliche Koexistenz bedeutet keine Versöhnung der sozialistischen und der bürgerlichen Ideologie. Einen solchen Weg einschlagen hieße auf den Marxismus-Leninismus verzichten und die Sache des sozialistischen Aufbaus hemmen. Die bürgerliche Ideologie ist eine Art trojanisches Pferd,

das der Imperialismus in die Reihen der kommunistischen und Arbeiterbewegung einzuschleusen bestrebt ist. Die friedliche Koexistenz der Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung setzt einen nicht nachlassenden ideologischen, politischen und ökonomischen Kampf zwischen den beiden sozialen Systemen, den Klassenkampf der Werktätigen innerhalb der Länder des kapitalistischen Systems, darunter den bewaffneten Kampf, wenn es die Völker für notwendig halten, und die ununterbrochene Entwicklung der nationalen Befreiungsbewegung der Völker der kolonialen und abhängigen Länder voraus.

Die Tatsachen zeigen, daß der Kampf für die Verhinderung eines Weltkrieges in keiner Weise die Kräfte der kommunistischen Weltbewegung und der nationalen Befreiungsbewegung fesselt, sondern daß er, im Gegenteil, die breitesten Volksmassen um die Kommunisten vereint. Gerade in einer Atmosphäre der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung vollzog sich die sozialistische Revolution auf Kuba, errang das algerische Volk die nationale Unabhängigkeit, erkämpften über 40 Länder die nationale Unabhängigkeit, erstarkten und wuchsen die Bruderparteien und nahm der Einfluß der kommunistischen Weltbewegung zu.

Unter Ausnutzung der Atmosphäre der friedlichen Koexistenz erringen die sozialistischen Länder ständig neue Erfolge im wirtschaftlichen Wettbewerb mit dem Kapitalismus. Unsere Gegner begreifen, daß sie nur schwerlich auf einen Sieg im Wettbewerb mit uns rechnen können. Sie sind außerstande, sich dem schnellen Tempo der wirtschaftlichen Entwicklung der Länder des Sozialismus entgegenzustemmen, sie sind machtlos gegenüber der Anziehungskraft, die das Beispiel der sozialistischen Länder auf die unter dem Joch des Kapitalismus lebenden Völker ausübt.

In dem Maße, wie die Wirtschaft der sozialistischen Gemeinschaft wächst, werden die Vorzüge des Sozialismus und die Möglichkeit, daß die Werktätigen größere materielle und

geistige Güter als im Kapitalismus erhalten werden, immer deutlicher zutage treten. Das Steigen des Lebensstandards der Völker der sozialistischen Länder übt große Anziehungskraft auf die Arbeiterklasse aller kapitalistischen Länder aus. Die Erfolge der sozialistischen Gemeinschaft werden eine Art Katalysator werden, der revolutionisierende Faktor für die Entfaltung des Klassenkampfes in den kapitalistischen Ländern und für den Sieg der Arbeiterklasse über den Kapitalismus sein.

Die Völker, die den Weg des Sozialismus eingeschlagen haben, übernehmen als Erbe der Vergangenheit eine Wirtschaft und eine Kultur von unterschiedlichem Niveau. Doch unabhängig davon — und das Beispiel hierfür sind die Sowjetunion und die Länder der Volksdemokratie — erhebt der Sozialismus mächtige Produktivkräfte zur Wirksamkeit. Die Sowjetunion hat bereits die hochentwickelten kapitalistischen Länder Europas in der wirtschaftlichen Entwicklung übertroffen und den zweiten Platz in der Welt eingenommen, und in naher Zukunft wird sie auf den ersten Platz in der Welt vorrücken. Große Erfolge haben auch die anderen Länder des Sozialismus errungen. Die sozialistische Ordnung ist so progressiv, daß die Völker in schnellem Tempo die Rückständigkeit liquidieren, die weiterentwickelten Länder einholen und in einer Reihe mit ihnen für den Aufbau des Kommunismus kämpfen können.

All das spornt die Völker an und gibt ihnen die Gewißheit, daß sie den Weg des Sozialismus betreten und auf diesem Wege Erfolge erringen können, unabhängig davon, auf welchem Niveau der historischen Entwicklung sie zur Zeit stehen. Der Marsch der Völker in das neue Leben wird dadurch erleichtert, daß sie die Möglichkeit haben, das Beste aus den internationalen Erfahrungen des Aufbaus des Sozialismus auszuwählen und sowohl das Positive als auch das Negative in den Erfahrungen des sozialistischen Aufbaus zu berücksichtigen.

Je schneller sich die Produktivkräfte der sozialistischen Länder entwickeln werden, je größer ihr Wirtschaftspotential werden wird, desto stärker wird der Einfluß der sozialistischen Gemeinschaft auf das Tempo und die Richtung der ganzen historischen Entwicklung im Interesse des Friedens und des vollen Triumphs des Sozialismus sein.

Unsere Partei geht davon aus, daß in der gegenwärtigen Epoche günstige internationale und innere Bedingungen zum Übergang immer weiterer Länder zum Sozialismus bestehen. Das stimmt sowohl in bezug auf die entwickelten kapitalistischen Länder als auch in bezug auf die Länder, die erst vor kurzem die nationale Unabhängigkeit errungen haben.

Der weltumspannende Prozeß der Revolution greift immer weiter um sich und erfaßt alle Kontinente. Der Kampf der Arbeiterklasse in den entwickelten kapitalistischen Ländern und die nationale Befreiungsbewegung sind eng miteinander verbunden und helfen einander. Der Verlauf der gesellschaftlichen Entwicklung hat dazu geführt, daß der revolutionäre Kampf, in welchem Lande er auch immer stattfinden möge, gegen den gemeinsamen Hauptfeind — den Imperialismus und die monopolistische Bourgeoisie — gerichtet ist.

Die marxistisch-leninistischen Parteien in aller Welt haben ein gemeinsames Endziel — alle Kräfte zum Kampf für die Eroberung der Macht der Arbeiter und werktätigen Bauern, zum Kampf für den Aufbau des Sozialismus und Kommunismus zu mobilisieren. Bei der Ausarbeitung der taktischen Linie ihres Kampfes muß jede kommunistische Partei die Erfahrungen der gesamten kommunistischen Weltbewegung berücksichtigen, diejenigen Interessen, Ziele und Aufgaben, die sich unsere Bewegung insgesamt stellt, ihre Generallinie in der gegenwärtigen Periode im Auge haben.

Dabei ist die Ausarbeitung der Formen und Methoden des Kampfes für den Sozialismus in jedem einzelnen Land die innere Angelegenheit der Arbeiterklasse dieses Landes und ihrer kommunistischen Avantgarde. Keine andere Bruderpartei, gleichgültig, welche zahlenmäßige Stärke, welche Er-

fahrung und Autorität sie besitzt, kann die Taktik, die Formen und Methoden des revolutionären Kampfes in den anderen Ländern bestimmen. Die Revolution ist ein Werk der breitesten Volksmassen. Die genaue Analyse der konkreten Situation, die richtige Einschätzung des Kräfteverhältnisses — das ist eine der wichtigsten Bedingungen der Revolution. Man kann den Elan der revolutionären Massen im Kampf für den Sieg der sozialistischen Revolution nicht hemmen, wenn dafür die objektiven und subjektiven Bedingungen herangereift sind. Das käme dem Tode gleich. Aber man kann eine Revolution nicht künstlich anpeitschen, wenn dafür die Bedingungen noch nicht reif sind. Ein Aufstand, für den die Zeit noch nicht reif geworden, ist, wie die Erfahrung des revolutionären Klassenkampfes lehrt, zum Scheitern verurteilt. Die Kommunisten rufen die Werktätigen unter das rote Banner, um im Kampf für das beste Leben auf Erden zu siegen, und nicht, damit sie — wenn auch heroisch — untergehen. Heroismus und Selbstaufopferung, die in revolutionären Kämpfen notwendig sind, sind nicht um ihrer selbst willen, sondern für die siegreichen Ideen des großartigen Sozialismus notwendig.

Die KPdSU begrüßt und wird die revolutionäre Arbeiterklasse, die Werktätigen eines jeden Landes begrüßen, die es verstehen, unter der Führung ihrer kommunistischen Avantgarde eine revolutionäre Situation zu nutzen, um dem Klassenfeind einen vernichtenden Schlag zu versetzen und eine neue Gesellschaftsordnung zu errichten.

Die Taktik und die Politik der kommunistischen Parteien in den kapitalistischen Ländern besitzen gemeinsame Wesenszüge, die mit der gegenwärtigen Etappe der allgemeinen Krise des Kapitalismus und mit dem auf dem Weltchauplatz entstandenen Kräfteverhältnis in Verbindung stehen. Infolge der Entwicklung des staatsmonopolistischen Kapitalismus haben sich nicht nur die vorher entstandenen Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft vertieft, sondern es entstanden auch neue. Der staatsmonopolistische Kapitalismus führte

zu einer noch stärkeren Einschränkung der sozialen Basis des Imperialismus innerhalb des Landes, zur Konzentration der Macht in den Händen einer kleinen Gruppe der größten Monopolisten. Das läßt am anderen Pol einen einheitlichen antimonopolistischen Strom entstehen, der die Arbeiterklasse, die Bauernschaft, das Kleinbürgertum, die werktätige Intelligenz und einige andere Schichten der kapitalistischen Gesellschaft umfaßt, die an der Befreiung von der Allmacht der Monopole und von der Ausbeutung, am Übergang zum Sozialismus interessiert sind.

In unserer Zeit wächst stark die Bedeutung der demokratischen Bewegungen — des Kampfes für den allgemeinen Frieden, für die Verhinderung der thermonuklearen Weltkatastrophe, für die Wahrung der nationalen Souveränität, zum Schutze der Demokratie gegen die Offensive des Faschismus, für die Durchführung der Bodenreform, der humanistischen Bewegung zum Schutze der Kultur und für andere Ziele.

Unsere Partei steht voll und ganz auf den Positionen des Leninismus, auf den Positionen der Erklärung, daß die sozialistische Revolution nicht unbedingt mit einem Krieg verknüpft ist. Wenn Weltkriege siegreiche Revolutionen in sich bergen, so sind Revolutionen durchaus ohne Kriege möglich.

Wenn die Kommunisten den Sieg der sozialistischen Revolution mit einem Weltkrieg verbinden würden, so würde das nicht nur keine Sympathien gegenüber dem Sozialismus hervorrufen, sondern die Massen von ihm abstoßen. Bei den gegenwärtigen Mitteln der Kriegführung mit ihren entsetzlichen zerstörenden Folgen könnte ein derartiger Appell nur unseren Feinden in die Hände arbeiten.

Die Arbeiterklasse und ihr Vortrupp, die marxistisch-leninistischen Parteien, sind bestrebt, die sozialistische Revolution mit friedlichen Mitteln, ohne Bürgerkrieg zu vollziehen. Dies würde den Interessen der Arbeiterklasse und des gesamten Volkes, den gesamt nationalen Interessen des

Landes dienen. Gleichzeitig hängt die Wahl der Entwicklungswege der Revolution nicht nur von der Arbeiterklasse ab. Wenn die Ausbeuterklassen ihre Zuflucht zur Gewaltanwendung gegen das Volk nehmen, wird die Arbeiterklasse genötigt sein, den unfriedlichen Weg der Eroberung der Macht zu wählen. Alles hängt von den konkreten Bedingungen, von der Verteilung der Klassenkräfte innerhalb des Landes und auf dem Weltchauplatz ab.

In welcher Form auch immer der Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus erfolgt, ist er natürlich nur durch eine sozialistische Revolution und durch die Diktatur des Proletariats in ihren verschiedenen Formen möglich. Die KPdSU, die den selbstlosen Kampf der Arbeiterklasse unter Führung der Kommunisten in den kapitalistischen Ländern hoch einschätzt, hält es für ihre Pflicht, ihnen jegliche Hilfe und Unterstützung zukommen zu lassen.

Unsere Partei betrachtet die nationale Befreiungsbewegung als einen Bestandteil des weltumspannenden revolutionären Prozesses, als eine mächtige Kraft, die die Front des Imperialismus zerstört. Die Völker der ehemaligen Kolonien erheben sich jetzt in voller Größe zum selbständigen historischen Schaffen und suchen einen Weg zur Hebung ihrer nationalen Wirtschaft und Kultur. Das Wachsen der Kräfte des sozialistischen Systems trägt aktiv zur Befreiung der unterdrückten Völker, zur Erringung ihrer wirtschaftlichen Unabhängigkeit, zur weiteren Entwicklung und Vertiefung der nationalen Befreiungsbewegung und zu ihrem Kampf gegen jegliche Formen des alten und des neuen Kolonialismus bei.

Die nationale Befreiungsbewegung ist in das Endstadium der Liquidierung der Kolonialregimes eingetreten. Nicht mehr fern ist die Zeit, in der alle Völker, die vorläufig noch unter dem Joch der Kolonialisten leben, ihre Freiheit und Unabhängigkeit erringen werden. Die befreiten Völker sehen sich unmittelbar vor das Problem gestellt, die politische Selbständigkeit zu festigen, die ökonomische und kulturelle

Rückständigkeit zu beseitigen und alle Formen der Abhängigkeit vom Imperialismus zu vernichten.

Die dringenden Aufgaben der nationalen Wiedergeburt in den Ländern, die das Kolonialjoch abgeschüttelt haben, können nur dann erfolgreich gelöst werden, wenn der Imperialismus und die Überreste des Feudalismus entschieden bekämpft und alle patriotischen Kräfte der Nation — die Arbeiterklasse, die Bauernschaft, die nationale Bourgeoisie und die demokratische Intelligenz — zu einer einheitlichen nationalen Front zusammengeschlossen werden.

Die Völker, die für ihre nationale Befreiung kämpfen oder die politische Unabhängigkeit bereits errungen haben, haben aufgehört und hören auf, als Reserve des Imperialismus zu dienen. Immer häufiger bringen sie mit Unterstützung der sozialistischen Staaten und aller fortschrittlichen Kräfte den imperialistischen Mächten und Koalitionen Niederlagen bei.

Die jungen Nationalstaaten entwickeln sich unter den Bedingungen des Wettbewerbs der beiden gesellschaftlichen Weltssysteme. Dieser Umstand übt sehr starken Einfluß auf ihre politische und ökonomische Entwicklung und auf die Wahl der Wege aus, die sie künftig einschlagen werden. Die Staaten, die erst vor kurzem ihre nationale Befreiung errungen haben, gehören weder dem System der sozialistischen Staaten noch dem System der kapitalistischen Staaten an. Die überwiegende Mehrheit von ihnen hat sich aber noch nicht aus der Bahn der kapitalistischen Weltwirtschaft gelöst, obgleich sie auch dort einen besonderen Platz einnehmen. Es ist dies noch immer ein von kapitalistischen Monopolen ausgebeuteter Teil der Welt.

Jetzt, da die politische Unabhängigkeit erkämpft ist, tritt der Kampf der jungen souveränen Staaten gegen den Imperialismus, für die endgültige nationale Wiedergeburt, für die wirtschaftliche Unabhängigkeit in den Vordergrund. Die Erringung der völligen Unabhängigkeit durch die schwachentwickelten Länder würde eine neue ernsthafte Schwächung des Imperialismus bedeuten, weil das gesamte System der

jetzigen räuberischen und auf Nichtgleichberechtigung beruhenden internationalen Arbeitsteilung unweigerlich zerstört und die Grundlage der wirtschaftlichen Ausbeutung des „Hinterhofes der Welt“ durch die kapitalistischen Monopole untergraben würden. Die Entwicklung der unabhängigen nationalen Wirtschaft in den schwachentwickelten Ländern, die sich auf die wirksame Hilfe des sozialistischen Systems stützt, wird dem Imperialismus einen neuen schweren Schlag versetzen.

Im Kampf für die Erringung und Festigung der Unabhängigkeit bedarf es des allseitigen Zusammenschlusses aller Kräfte der Nation, die bereit sind, gegen den Imperialismus zu kämpfen. Der rechte Flügel der nationalen Bourgeoisie, bestrebt, seine herrschende Stellung nach der Erringung der Unabhängigkeit zu sichern, kann für eine gewisse Zeit reaktionäre politische Regimes errichten und Kommunisten und andere Demokraten verfolgen. Solche Regimes sind aber schon deshalb nicht langlebig, weil sie den Fortschritt und die Lösung dringender nationaler Aufgaben, vor allem die Erringung der wirtschaftlichen Selbständigkeit und die Entwicklung der Produktivkräfte, hemmen. Daher werden diese Regimes trotz aktiver Unterstützung von seiten der Imperialisten durch den Kampf der Volksmassen hinweggefeht werden.

Die KPdSU betrachtet das brüderliche Bündnis mit den Völkern, die das Kolonialjoch abgeschüttelt haben, und mit den Völkern der Halbkolonien als einen Eckpfeiler ihrer internationalen Politik. Unsere Partei hält es für ihre internationale Pflicht, den Völkern zu helfen, die um die nationale Unabhängigkeit ringen und sie festigen, und allen Völkern, die für die völlige Vernichtung des Kolonialsystems kämpfen. Die Sowjetunion unterstützte und unterstützt die heiligen Befreiungskriege der Völker, leistet der nationalen Befreiungsbewegung mit allen Kräften moralischen, wirtschaftlichen, militärischen und politischen Beistand.

Das sowjetische Volk leistete dem algerischen Volk große Unterstützung, als dieses gegen die französischen Kolonialherren kämpfte. Als sich das Volk Jemens gegen die Sklaverei in seinem Lande erhob, haben wir ihm als erste die helfende Hand entgegengestreckt. Wir haben dem indonesischen Volk in seinem Kampf für die Befreiung Westirians gegen die holländischen Imperialisten, die sich auf die Imperialisten der USA stützten, allseitige Hilfe geleistet. Wir begrüßen den Kampf des indonesischen Volkes für die Befreiung Nord-Kalimantans.

Die alten und neuen Kolonialherren knüpfen Netze von Intrigen und Ränken gegen die Befreiungsbewegung der Völker Südasiens. Unsere Sympathien und unsere Unterstützung sind unwandelbar auf der Seite derer, die für ihre nationale Freiheit und Unabhängigkeit kämpfen. Wir sind tief davon überzeugt, daß die Völker Südvietnams und Südkoreas ungeachtet aller Anstrengungen der amerikanischen Imperialisten und ihrer Marionetten den Sieg im Kampf erringen und die Wiedervereinigung ihrer Heimatländer herbeiführen werden.

Unsere Partei, die gegen den Export der Revolution auftritt, tat und tut gleichzeitig alles, um dem Export der Konterreolution den Weg zu versperren. Wir sind fest davon überzeugt, daß die wechselseitige Verbindung und die einheitlichen Aktionen der drei großen revolutionären Kräfte der Gegenwart — der Völker, die den Sozialismus und Kommunismus aufbauen, der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung und der nationalen Befreiungsbewegung — die Grundlage des Kampfes aller Völker gegen den Imperialismus, das Unterpfand ihres Sieges sind.

Der gesamte Verlauf der Weltentwicklung in den letzten Jahren hat voll und ganz die Richtigkeit der Linie der kommunistischen Bewegung bestätigt, die hervorragende Ergebnisse in der Praxis gezeitigt hat. Dank der Verwirklichung dieser Linie haben die Kräfte, die gegen den Imperialismus, für den Frieden, die nationale Unabhängigkeit und den So-

zialismus kämpfen, neue Erfolge errungen. Die KPdSU hält es für ihre Pflicht, konsequent und unbeirrbar diese Linie in die Tat umzusetzen.

Wir sind tief davon überzeugt, daß es keinen Grund gibt, diese Linie zu revidieren.

Gleichzeitig ist das ZK der KPdSU der Ansicht, daß es im Verlauf der Vorbereitung der Beratung sowie dann auf der Beratung von Vertretern der kommunistischen und Arbeiterparteien nützlich wäre, Meinungen über das Neue auszutauschen, mit dem das praktische Leben in den letzten Jahren die Linie der kommunistischen Weltbewegung, wie sie in der Deklaration und in der Erklärung fixiert ist, bereichert hat.

In Ihrem Brief stellen Sie, teure Genossen, mit Recht fest, daß ein Unterpfand all unserer Erfolge die Festigung der Einheit der Reihen der kommunistischen Bewegung und der Geschlossenheit der sozialistischen Länder ist. In der letzten Zeit hat die KPdSU auf ihren Parteitag und bei internationalen Begegnungen der kommunistischen Parteien ihr Verständnis für die Prinzipien der wechselseitigen Beziehungen zwischen den marxistisch-leninistischen Parteien wiederholt zum Ausdruck gebracht. Wir haben vor der ganzen Welt betont, daß in der kommunistischen Bewegung wie auch in der großen sozialistischen Gemeinschaft nach wie vor die volle Gleichberechtigung aller kommunistischen und Arbeiterparteien, aller sozialistischen Länder besteht. In der kommunistischen Bewegung gibt es keine „höher stehenden“ und „untergeordneten“ Parteien. Anders kann es auch gar nicht sein. Ein Führungsanspruch irgendeiner Partei oder das Zutagetreten irgendeiner Hegemonie wird für die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung nichts Positives, sondern nur Negatives bringen. Alle kommunistischen Parteien sind selbständig und gleichberechtigt, alle tragen die Verantwortung für die Geschicke der kommunistischen Bewegung, für ihre Siege und Mißerfolge, alle müssen sie ihre Beziehungen auf der Grundlage des proletarischen Internationalismus und des gegenseitigen Beistandes aufbauen.

Wir gehen auch davon aus, daß der proletarische Internationalismus an alle Parteien, die großen und die kleinen, gleiche Forderungen stellt und für niemand eine Ausnahme macht. Alle Bruderparteien müssen in gleicher Weise dafür sorgen, daß sich ihre Tätigkeit auf den marxistisch-leninistischen Prinzipien aufbaut und den Interessen der Festigung der Einheit der sozialistischen Länder, der gesamten kommunistischen und Arbeiterbewegung der Welt entspricht.

Die Bildung und Entwicklung des sozialistischen Welt-systems verleiht der Frage der richtigen Wechselbeziehungen zwischen den marxistisch-leninistischen Parteien eine besondere Bedeutung. Die kommunistischen und Arbeiterparteien sind in den Ländern des Sozialismus die regierenden Parteien. Sie tragen die Verantwortung für die Geschichte der Staaten, für die Geschichte ihrer Völker. Unter diesen Bedingungen kann eine Verletzung der marxistisch-leninistischen Prinzipien der Wechselbeziehungen zwischen den Parteien nicht nur Parteiinteressen, sondern auch die Interessen breiter Volksmassen berühren.

Geleitet von den höchsten Interessen unserer Sache, hat die KPdSU die Folgen des Personenkults um Stalin beseitigt und alles für eine vollständige Wiederherstellung der Leninischen Prinzipien der Gleichberechtigung in den Beziehungen zwischen den Bruderparteien, der Achtung der Souveränität der sozialistischen Länder getan. Das spielte eine gewaltige positive Rolle bei der Festigung der Einheit der gesamten großen sozialistischen Gemeinschaft. Es wurde eine günstige Atmosphäre dafür geschaffen, daß sich unsere Freundschaft auf der Grundlage der Gleichberechtigung, der Achtung der Souveränität eines jeden Staates, des gegenseitigen Beistandes und der kameradschaftlichen Zusammenarbeit, der freiwilligen Erfüllung der internationalen Pflicht durch jedes Land festigt. Gleichzeitig möchten wir betonen, daß sozialistische Gleichberechtigung nicht nur gleiches Recht zur Teilnahme an der kollektiven Erarbeitung der gemeinsamen Linie bedeutet, sondern auch gleiche Verantwortung der Bruderpar-

teien der sozialistischen Länder für die Geschicke der gesamten Gemeinschaft.

In der Erklärung der Moskauer Beratung der Bruderparteien wurde die These von der Notwendigkeit des engsten Bündnisses der vom Kapitalismus abfallenden Länder, der Vereinigung ihrer Bemühungen beim Aufbau des Sozialismus und Kommunismus betont. Die Interessen des gesamten sozialistischen Systems und die nationalen Interessen sind harmonisch miteinander verbunden. Das Leben überzeugt davon, daß jedes Land seine nationalen Aufgaben am besten nur in engster Zusammenarbeit mit den anderen sozialistischen Ländern auf der Grundlage echter Einheit und gegenseitiger Hilfe lösen kann.

Unsere Einheit, unsere solidarischen Aktionen entstehen nicht spontan, sie werden von der objektiven Notwendigkeit diktiert, sie sind das Resultat der bewußten Tätigkeit, der zielstrebigsten internationalistischen Politik der marxistisch-leninistischen Parteien und ihrer unermüdlichen Sorge um den Zusammenschluß unserer Reihen.

Wir verschließen unsere Augen nicht davor, daß in den Wechselbeziehungen zwischen den sozialistischen Ländern eine unterschiedliche Auffassung dieser oder jener Fragen des inneren Aufbaus und der internationalen kommunistischen Bewegung, eine unterschiedliche Auffassung der Formen und Methoden unserer Zusammenarbeit auftreten kann. Dies ist möglich, denn die Länder des sozialistischen Welt-systems befinden sich in verschiedenen Etappen des Aufbaus der neuen Gesellschaft, ihre Erfahrungen bei der Entwicklung von Beziehungen mit der Außenwelt sind nicht in allem gleich. Man kann zugleich nicht ausschließen, daß das unterschiedliche Herangehen an die Lösung einzelner Probleme des Marxismus-Leninismus in diesen oder jenen Bruderparteien eine Ursache von Meinungsverschiedenheiten sein kann. Eine Übertreibung der Rolle der nationalen, spezifischen Besonderheiten kann zum Abweichen vom Marxismus-Leninismus führen. Ein Ignorieren der nationalen Besonderheiten

wiederum kann zur Loslösung vom Leben, von den Massen führen und der Sache des Sozialismus Schaden zufügen.

All dies verpflichtet uns dazu, uns ständig um die Ausarbeitung der Mittel und Methoden zu kümmern, die es uns ermöglichen, von prinzipiellen Positionen aus die entstandenen Meinungsverschiedenheiten mit minimalster Beeinträchtigung unserer gemeinsamen Sache beizulegen.

Wir Kommunisten können zwar miteinander debattieren, aber unter allen Umständen bleibt es unsere heilige Pflicht, die Völker unserer Länder im Geiste der engsten Solidarität mit allen Völkern der großen sozialistischen Gemeinschaft zu erziehen. Kommunisten sind verpflichtet, den Völkern nicht nur Liebe zu ihrem eigenen Vaterland, sondern auch Liebe zur großen sozialistischen Gemeinschaft, zu allen Menschen zu lehren. Es obliegt ihnen auch, jeden einzelnen Bewohner eines sozialistischen Landes seine brüderliche Verpflichtung den Werktätigen der ganzen Welt gegenüber zu lehren. Dies unterlassen, würde bedeuten, das erste Gebot der Kommunisten nicht erfüllen, das besagt, die marxistisch-leninistischen Parteien und alle Völker, die den Sozialismus aufbauen, zusammenzuschließen, unsere Einheit wie einen Augapfel zu hüten.

Ideologische oder taktische Meinungsverschiedenheiten dürfen unter keinen Umständen dazu benutzt werden, um nationalistische Gefühle und Vorurteile, Mißtrauen und Haß zwischen den sozialistischen Völkern zu schüren. Mit aller Verantwortlichkeit erklären wir, daß die KPdSU niemals auch nur einen einzigen Schritt getan hat oder tun wird, der bei den Völkern unseres Landes feindselige Gefühle gegen das chinesische Brudervolk oder andere Völker hervorrufen könnte. Im Gegenteil, unsere Partei propagiert unter allen Umständen unbeirrbar und konsequent die Ideen des Internationalismus, der herzlichen Freundschaft mit den Völkern der sozialistischen Länder, mit allen Völkern der Welt. Wir halten es für wichtig, dies zu betonen, und hoffen, daß das ZK der KPCh diesen Standpunkt teilen kann.

In der internationalen kommunistischen Bewegung, in der Arbeiter- und Befreiungsbewegung müssen die gemeinsamen Anstrengungen vereint und die Völker zum Kampf gegen den Imperialismus mobilisiert werden. Der Kampf ruft von Marx und Engels „Proletarier aller Länder, vereinigt euch!“ bedeutet, daß einer solchen Vereinigung eine antiimperialistische Klassensolidarität zugrunde liegt und nicht nationale Zugehörigkeit, Hautfarbe oder geographisches Prinzip. Der Zusammenschluß der Massen zum Kampf gegen den Imperialismus nur nach dem Prinzip der Zugehörigkeit zu diesem oder jenem Kontinent, sei es Afrika, Asien, Lateinamerika oder Europa, kann den kämpfenden Völkern Schaden zufügen. Das würde in Wirklichkeit keine Vereinigung, sondern eine Spaltung der Kräfte der einheitlichen antiimperialistischen Front sein.

Die Kraft der kommunistischen Weltbewegung liegt in der Treue zum Marxismus-Leninismus und zum proletarischen Internationalismus. Die KPdSU kämpft nach wie vor gegen ein Abweichen vom Marxismus-Leninismus, gegen jeglichen Opportunismus. Wir stehen fest zu den Thesen der Erklärung von 1960, in denen auf die Notwendigkeit des Kampfes an zwei Fronten hingewiesen wird — gegen den rechten und den linken Opportunismus. In der Erklärung wird richtig festgestellt, daß die Hauptgefahr in der kommunistischen Weltbewegung der Revisionismus ist, und gleichzeitig wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, entschlossen gegen Sektierertum und Dogmatismus zu kämpfen, die in dieser oder jener Etappe der Entwicklung gewisser Parteien zur Hauptgefahr werden können, wenn man sie nicht konsequent bekämpft. Geleitet vom Interesse, den Prinzipien des Marxismus-Leninismus entsprechend die Einheit der kommunistischen Weltbewegung zu festigen, wird unsere Partei auch weiterhin einen entschiedenen Kampf sowohl gegen den rechten als auch gegen den linken Opportunismus führen, der jetzt nicht weniger gefährlich ist als der Revisionismus. Unversöhnlich in den prinzipiellen, grundlegenden Fragen der

Theorie und Taktik der kommunistischen Bewegung bleibend, gegen Revisionismus und Sektierertum kämpfend, werden wir keine Mühe scheuen, um auf dem Wege geduldiger kameradschaftlicher Erörterung die Fragen zu klären, über die eine verschiedene Auffassung zutage getreten ist, um alles, was unseren Zusammenschluß stört, aus dem Wege zu räumen. Hierbei gehen wir davon aus, daß bei der Kritik dieser oder jener Fehler in prinzipiellen Fragen des Marxismus-Leninismus sich die Bruderparteien wie auch die internationalen Beratungen der kommunistischen Bewegung die Aufgabe stellen, auf die Gefährlichkeit solcher Fehler hinzuweisen und zu helfen, sie zu berichtigen, und nicht zu verewigen. Wir streben mit aller Energie nach dem Zusammenschluß und nicht nach der Spaltung der revolutionären Kräfte, nicht nach Abspaltung dieser oder jener Teile unserer Bewegung. Es versteht sich von selbst, daß die Kommunisten keine Zugeständnisse in prinzipiellen Fragen der marxistisch-leninistischen Theorie dulden können.

Als eine internationalistische Partei studiert die KPdSU aufmerksam die Erfahrungen des Kampfes der marxistisch-leninistischen Parteien in allen Ländern der Welt. Wir schätzen hoch den Kampf der Arbeiterklasse und ihres revolutionären Vortrupps — der Kommunistischen Parteien Frankreichs, Italiens, der USA, Englands und der anderen kapitalistischen Länder, der kommunistischen Parteien der Länder Asiens, Afrikas und Lateinamerikas, die einen heroischen Kampf gegen die Unterjochung durch imperialistische Monopole, gegen Kolonialismus und Neokolonialismus, für nationale und soziale Freiheit führen.

Die kommunistischen Parteien haben sich zu einflußreichen Kräften der Nationen, zu Vortrupps der Kämpfer für das Glück ihrer Völker entwickelt. Nicht zufällig führt die Reaktion einen Schlag nach dem anderen gegen die Kommunisten, versucht sie, deren Willen zu brechen. Im Kampf gegen die kommunistische Bewegung bedient sich die Reaktion der abgedroschenen Lüge von der „Hand Moskaus“, das heißt

der Lüge, die kommunistischen Parteien seien angeblich keine nationale Kraft, sondern würden die Politik eines anderen Landes durchführen, ihm als Werkzeug dienen. Die Imperialisten tun dies mit der böswilligen Absicht, den wachsenden Einfluß der kommunistischen Parteien zu bekämpfen, um bei den Volksmassen Mißtrauen gegen diese hervorzurufen, um eine Rechtfertigung für die Unterdrückung der Kommunisten durch die Polizei zu finden.

Aber alle rechtschaffenen Menschen wissen, daß gerade die kommunistischen Parteien echte Sprecher und Verteidiger der nationalen Interessen, daß sie treue Patrioten sind, die im Kampf für das Glück des Volkes Heimatliebe und proletarischen Internationalismus miteinander verbinden. Die KPdSU hält es für ihre Pflicht, den heroischen Kampf ihrer Brüder in den kapitalistischen Ländern mit allen Mitteln zu unterstützen, die internationale Solidarität mit ihnen zu festigen.

Dies sind, in allgemeinen Zügen, einige unserer Überlegungen zu den wichtigsten prinzipiellen Fragen der Gegenwart, der Strategie und Taktik der internationalen kommunistischen Bewegung; wir hielten es für nötig, sie in diesem Brief zu berühren.

In der festen Überzeugung, daß der gegenwärtige Kurs der internationalen kommunistischen Bewegung, der seinen Ausdruck in der Deklaration und der Erklärung der Bruderparteien gefunden hat, der einzig richtige ist, meinen wir, daß auf dem bevorstehenden Treffen von Vertretern der KPdSU und der KPCh zweckmäßig die folgenden dringlichsten Probleme erörtert werden sollen:

a) Fragen des Kampfes für die weitere Festigung der Macht des sozialistischen Weltsystems und für seine Verwandlung in den entscheidenden Faktor der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft — das Hauptmerkmal unserer Epoche. Wir können gemeinsam erörtern, wie der Sieg der sozialistischen Länder im friedlichen Wettbewerb mit dem Kapitalismus rascher und besser gewährleistet werden kann;

b) Fragen des Kampfes für den Frieden und die friedliche Koexistenz. Die Notwendigkeit, die Anstrengungen aller friedliebenden Kräfte für den Kampf um die Verhinderung eines neuen, thermonuklearen Weltkrieges zu vereinigen. Die Schaffung und Festigung der breitesten Einheitsfront der Friedenskämpfer. Die Entlarvung des reaktionären Wesens des Imperialismus, die Erhöhung der Wachsamkeit und die Mobilisierung der breiten Volksmassen zum Kampf gegen die Vorbereitung eines neuen Weltkrieges durch die Imperialisten, zur Vereitelung der aggressiven Pläne der Imperialisten, zur Isolierung der Kräfte der Reaktion und des Krieges. Die Durchsetzung des Leninschen Prinzips der friedlichen Koexistenz von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung in den internationalen Beziehungen. Der Kampf für die allgemeine und vollständige Abrüstung, für die Beseitigung der Überreste des zweiten Weltkrieges;

c) Fragen des Kampfes gegen den von den USA geführten Imperialismus. Die Ausnutzung der Schwächung der Positionen des Kapitalismus, der ständig wachsenden Labilität des gesamten kapitalistischen Weltwirtschaftssystems, der Verschärfung der Widersprüche des Kapitalismus und vor allem der Widersprüche zwischen Arbeit und Kapital, der tiefen Krise der bürgerlichen Ideologie und Politik im Interesse unserer Sache. Die Unterstützung des Klassenkampfes und revolutionären Kampfes der Werktätigen der kapitalistischen Länder gegen die Monopole, für ihre soziale Befreiung, für die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, für die Erweiterung der demokratischen Rechte und Freiheiten der Völker;

d) Fragen der nationalen Befreiungsbewegung. Die Unterstützung und volle Entfaltung des nationalen Befreiungskampfes der Völker. Der Kampf für die völlige und endgültige Beseitigung des Kolonialismus und Neokolonialismus in allen seinen Formen. Die Unterstützung der Völker, die gegen den Kolonialismus kämpfen, sowie der Länder, die ihre nationale Befreiung erkämpft haben. Die Entwicklung der

wirtschaftlichen und kulturellen Zusammenarbeit mit diesen Ländern;

e) Fragen der Festigung der Einigkeit und Geschlossenheit der großen sozialistischen Gemeinschaft, der Reihen der kommunistischen Bewegung. Die Notwendigkeit, mit allen Mitteln die einflußreichste politische Kraft unserer Zeit — die internationale kommunistische Bewegung — zu festigen, besonders zu einer Zeit, da sich die imperialistische Reaktion zum Kampf gegen den Kommunismus zusammenschließt. Die Verhinderung aller Handlungen, die diese Einheit untergraben könnten, die solidarische Einhaltung der gemeinsam ausgearbeiteten Einschätzungen und Schlußfolgerungen durch jede Bruderpartei. Die Fortsetzung des Kampfes gegen Revisionismus und Dogmatismus als unbedingte Voraussetzung für die Verteidigung der Reinheit des Marxismus-Leninismus und für seine schöpferische Entwicklung, für weitere Erfolge der kommunistischen Bewegung. Die Entwicklung der Wechselbeziehungen der Bruderparteien auf der Grundlage der Prinzipien des proletarischen Internationalismus, der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung. Die Ausarbeitung gemeinsamer Maßnahmen zur Verstärkung des ideologischen und politischen Kampfes gegen Imperialismus und die Reaktion.

Bei den Verhandlungen können alle Fragen erörtert werden, die in Ihrem Brief aufgeworfen worden sind, Fragen, die von allgemeinem Interesse sind und sich aus den Aufgaben des Kampfes um die Verwirklichung der Beschlüsse der Moskauer Beratungen ergeben. Große Bedeutung hätte die Erörterung der Fragen, die mit der Festigung der Einigkeit zwischen der UdSSR und der Volksrepublik China zusammenhängen.

In Ihrem Brief berühren Sie auch die albanische und die jugoslawische Frage. Wie wir Ihnen bereits schrieben, sind wir der Ansicht, daß diese Fragen, wenn sie auch von grundsätzlicher Bedeutung sind, doch nicht die Hauptprobleme der Gegenwart, die auf unserem Treffen der Erörterung harren, verdrängen können und dürfen.

Unsere Partei, die die Spaltertätigkeit der albanischen Führer verurteilt hat, unternahm gleichzeitig wiederholt die notwendigen Schritte zur Normalisierung der Beziehungen der Partei der Arbeit Albaniens zur KPdSU und zu den anderen Bruderparteien. Obwohl die Führer der Partei der Arbeit Albaniens in letzter Zeit mehrfach verleumderische Angriffe auf unsere Partei und auf das Sowjetvolk unternahmen und diese Angriffe fortsetzen, gehen wir, von den höchsten Interessen geleitet, nicht von dem Gedanken ab, daß die Beziehungen zwischen der KPdSU und der PAA verbessert werden können. Ende Februar dieses Jahres unternahm das ZK der KPdSU erneut eine Initiative und wandte sich an das ZK der PAA mit dem Vorschlag, ein zweiseitiges Treffen von Vertretern unserer beiden Parteien abzuhalten. Aber auch dieser unser kameradschaftlicher Schritt fand bei der albanischen Führung nicht das gebührende Echo. Die Führer der PAA hielten es nicht einmal für nötig, unseren Brief entgegenzunehmen, in dem der Vorschlag des ZK der KPdSU über eine zweiseitige Begegnung enthalten war. Später, nachdem es sich die albanischen Führer offenbar überlegt hatten, sandten sie einen Brief, in dem sie unter einer Reihe von Vorbehalten und Bedingungen von einem solchen Treffen sprechen. Wenn der Wunsch wirklich besteht, sind wir bereit, ein Treffen durchzuführen.

Was Jugoslawien betrifft, so sind wir, ausgehend von einer Analyse und Einschätzung der dortigen objektiven ökonomischen und politischen Bedingungen, der Auffassung, daß Jugoslawien ein sozialistisches Land ist, und in unseren Beziehungen zu ihm sind wir bestrebt, eine Annäherung zwischen der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien und der sozialistischen Gemeinschaft herbeizuführen, was der Linie der Bruderparteien, die auf die Vereinigung aller antiimperialistischen Kräfte in der Welt gerichtet ist, entspricht. Wir berücksichtigen auch gewisse positive Tendenzen, die sich in letzter Zeit im wirtschaftlichen und sozialpolitischen Leben Jugoslawiens bemerkbar machen. Zugleich sieht die KPdSU die ernstesten Mei-

nungsverschiedenheiten mit dem Bund der Kommunisten Jugoslawiens in einer Reihe ideologischer Fragen und hält es für notwendig, darüber mit den jugoslawischen Genossen direkt zu sprechen und ihre falschen Anschauungen zu kritisieren.

In seinem Schreiben vom 9. März 1963 äußert das ZK der KP Chinas sein Einverständnis mit uns, daß jetzt in der Entwicklung der kommunistischen Weltbewegung ein sehr kritischer Augenblick eingetreten ist. Von uns, von unseren Parteien und von der Richtigkeit unserer Politik hängt es ab, ob wir weiter zusammen in einer Reihe gehen oder es zulassen, uns in einen für die Arbeiterklasse sowie für die Völker unserer beiden Länder und alle Werktätigen schädlichen Kampf hineinzuziehen, der nur zur gegenseitigen Entfremdung, zur Schwächung der Kräfte des Sozialismus und zur Untergrabung der Einheit der kommunistischen Weltbewegung führen kann.

Natürlich werden die KPdSU und die KP Chinas als große und starke Parteien aus dieser Situation mit geringerem Schaden hervorgehen. Aber für die anderen Bruderparteien, besonders für jene, die unter komplizierten Bedingungen arbeiten, werden große und dazu noch unnötige Schwierigkeiten entstehen, was selbstverständlich nicht unser Ziel ist.

Alles hängt davon ab, wie man in dieser ernstesten und komplizierten Situation verfahren soll. Soll man den Weg der weiteren Polemik beschreiten, sich von den Leidenschaften hinreißen und die Meinungsverschiedenheiten in Schimpfe-rien, unbegründete Beschuldigungen und Ausfälle gegen die Bruderparteien ausarten lassen, oder soll man in der Erkenntnis seiner hohen Verantwortung für das Schicksal unserer großen Sache, die Entwicklung der Ereignisse in eine andere Richtung lenken, das heißt bei sich den Mut finden, sich über das zu erheben, was uns heute trennt, die unkameradschaftliche Polemik einzustellen und die Bemühungen auf die Suche nach Wegen zur Festigung der kämpferischen sowjetisch-

chinesischen Zusammenarbeit und zur Festigung der Freundschaft aller Bruderparteien zu konzentrieren.

Wir verstehen, daß ohne Meinungsstreit keine Bewegung möglich ist, auch keine kommunistische. Keinerlei Meinungsverschiedenheiten und keinerlei Unzufriedenheit mit dem Verhalten der einen oder anderen Partei können aber Kampfmethoden rechtfertigen, die den Interessen der internationalen kommunistischen Bewegung schaden. Je tiefgründiger und breiter wir die Ziele und Aufgaben der internationalen Arbeiterklasse auffassen, mit desto größerer Energie müssen wir danach streben, daß unsere Meinungsverschiedenheiten, so ernst sie heute auch scheinen mögen, ruhig und sachlich geprüft werden und daß diese Meinungsverschiedenheiten unsere positive Arbeit nicht stören und die revolutionäre Tätigkeit der internationalen Arbeiterklasse nicht desorganisieren.

Laßt uns zusammen für die konsequente Verwirklichung des marxistisch-leninistischen Kurses in der internationalen kommunistischen Bewegung, gegen den Revisionismus und Dogmatismus, für den Zusammenschluß der Reihen der internationalen kommunistischen Bewegung, für die Achtung der kollektiv ausgearbeiteten Linie und gegen jegliche Verletzungen und willkürliche Auslegungen dieser Linie kämpfen.

Unsere Partei läßt sich nicht vom Rausch des polemischen Kampfes hinreißen, sondern ist in der Erkenntnis unserer gemeinsamen Verantwortung vor der kommunistischen Weltbewegung bestrebt, das gefährliche Abgleiten in eine neue Runde des Disputs zu vermeiden. Es ist allen offenkundig, daß auch wir eine ganze Menge zur Verteidigung der Leninischen Linie der KPdSU und des gemeinsamen Kurses der internationalen kommunistischen Bewegung auf die unbegründeten Angriffe, die in letzter Zeit in Artikeln der chinesischen Presse enthalten waren, zu sagen hätten. Und wenn wir das jetzt nicht tun, so deshalb, weil wir die Feinde der kommunistischen Bewegung nicht erfreuen wollen. Wir hoffen, daß man verstehen wird, wie schädlich eine sich verschärfende Polemik ist, und daß die Interessen der Geschlossenheit des

sozialistischen Systems und der internationalen kommunistischen Bewegung über alles gestellt werden. Deshalb schlagen wir Ihnen ein Treffen vor, nicht um den Kampf zu verschärfen, sondern um eine gegenseitige Verständigung über die außerordentlich wichtigen Fragen zu erzielen, die in der internationalen kommunistischen Bewegung entstanden sind.

Wir wissen, daß unsere Freunde in allen Ländern der Welt auf dieses Treffen warten und große Hoffnungen darauf setzen. Von uns, von unserem Willen und von unserer Vernunft hängt es ab, daß unser Treffen solche Resultate zeitigt, die unsere Freunde erfreuen und die Feinde des Kommunismus betrüben. Das wird unser gemeinsamer Beitrag zum Kampf für die Befreiung aller Unterdrückten, für den Sieg des Friedens und des Sozialismus auf der Erde und für den Triumph der großen revolutionären Lehre des Marxismus-Leninismus sein.

Mit kommunistischem Gruß!

**Das Zentralkomitee der Kommunistischen
Partei der Sowjetunion**